



## Gute Aussichten

Runter vom Sofa und hinein in die Welt. Sich herumtreiben und erkunden, wie weit der Horizont noch entfernt ist. Viele von uns haben jetzt das Bedürfnis, so weit zu laufen, wie es nur irgend geht. Die Enge zu verlassen, viel draußen zu sein und Menschen zu treffen. Es fühlt sich frisch an, wie eine neue Freiheit. Heiß ersehnt. Kollektiv haben wir eine Erfahrung gemacht, die uns unerwartet mit Menschen über Länder und Kontinente, über Milieus und Schichten hinweg verbunden hat, auch wenn die Schwierigkeiten ungleich verteilt waren.

Und das Bedürfnis ist nun, die Weite zu genießen. Die Schwere, das Leid, die Angst zu vergessen und in Richtung der guten Aussichten zu streben. Weit, weit weg von all dem Dunklen in ein neues Licht. Zum Glück wird es Sommer. Zum Glück haben die Cafés und Biergärten wieder geöffnet. Zum Glück könnten wir verreisen. Nur der Horizont scheint die Grenzlinie zu sein und die verrückt sich ja stetig, wie wir alle wissen, abhängig davon, wo unser Standpunkt ist. Es sind gute Aussichten, dass wir unsere Horizonte erweitern können und vielleicht

wollen wir jetzt auch gar nicht mehr dahin zurück, von wo alles im vergangenen Jahr losgegangen ist, bevor das alles über uns kam. Nicht nur Horizonte verschieben sich, sondern auch unser Standpunkt hat sich verändert. Wir wollen nicht voraus in die Vergangenheit ante Coronam.

Und doch ahnen wir, dass uns mit dem mitwandernden Horizont trotzdem eine Bestimmung begleitet. Wie ein Schatten. Wir sind Menschen. Begabt, begrenzt, gefährdet. Aufeinander angewiesen. Bedürftig nach Essen, Trinken, Schutz, Liebe, Vergebung.

Und vielleicht hat sich unser Horizont dahingehend geweitet, dass wir das Eingengende nicht mehr ausgrenzen müssen. Wir wissen schmerzlich, wie verletzlich das Leben ist und wie sehr wir auf der Welt mit anderen verbunden sind.

Das Bild von Johanna Olm zeigt nicht irgendein Sofa auf irgendeiner Wiese, sondern im Oderbruch, an einem Grenzfluss. Auch unsere neue Freiheit wird an Grenzen stoßen. Wir brauchen Toleranz und tragen Verantwortung.

Wir schauen hinüber und beginnen, mit anderen zu fühlen. Sie sind uns ähnlicher als wir vielleicht dachten. Wir möchten mit ihnen das neu empfangene Geschenk des Lebens teilen. Gute Aussichten menschlicher zu werden.



Es grüßt Sie herzlich,  
Ihr Pfarrer  
Ralf Döbbeling



# Vom Brückenbauen und ...

**Informiert**

... Mal-was-ganz-anderes-machen.  
Im Gespräch mit Pauline Bischoff

Pauline Bischoff ist 19 Jahre alt und engagierte sich lange in der Jugendarbeit der Bartholomäusgemeinde, bevor sie sich entschloss, für ein Jahr als Europäische Freiwillige in Estland zu arbeiten. Dort hat sie nicht nur viel über sich und über ihr Gastland gelernt. Sie hat auch eine Brücke zwischen zwei Gemeinden gebaut, die bis dahin nichts voneinander wussten.

Gemeinde hat mir so gut gefallen. An Estland hatte ich bis dahin überhaupt nicht gedacht. Aber es ist schön, mal etwas ganz anderes zu machen, etwas, das man vorher noch gar nicht so im Kopf hatte.

*Was war für dich die größte Herausforderung?*

Eindeutig die Sprachbarriere. Die Kinder im Kindergarten sprechen nur estnisch oder russisch und sie möchten sich mitteilen.



*Pauline, was genau hast du in Estland gemacht und was war deine Motivation für solch einen Freiwilligendienst?*

Ich habe für 12 Monate in Tallinn als Freiwillige der evangelischen Pühavaimu Gemeinde gearbeitet, einer Einsatzstelle der Diakonie Mitteldeutschland. Hauptsächlich habe ich bei der täglichen Arbeit im Kindergarten der Gemeinde mitgeholfen. Ich wollte nach der Schule noch mal weg, irgendwo mit anpacken, etwas für Andere tun und auch in einen ganz neuen Bereich reinschnuppern.

*Warum gerade Tallin?*

Das war Zufall. Bei einer Veranstaltung der Diakonie wurden die Einsatzstellen vorgestellt und die Präsentation der

Aber sie sind gleichzeitig auch die besten Lehrer. Man wird da wirklich ins kalte Wasser geworfen. Da hilft nur: Lernen und sich trauen. Oder man versteht ein Jahr lang nichts.

*Was hat diese Zeit im Ausland mit dir gemacht?*

Sie hat mich gefordert, aus meiner Komfortzone herauszukommen. Und sie hat mir beigebracht, auch bei Schwierigkeiten am Ball zu bleiben, wie beim Estnischlernen – und auch mal das Unbekannte zu entdecken.

*Während deiner Zeit dort hast du ein Spendenprojekt für deine Gastgemeinde gestartet. Wie kam es dazu?*

Während der Corona-Pandemie sind wichtige finanzielle Einnahmequellen der Gemeinde weggebrochen. Es kamen keine Touristen mehr, das Gästehaus blieb unbewohnt, Veranstaltungen, bei denen normalerweise Spenden gesammelt werden, wurden abgesagt.

So habe ich überlegt, wie ich die Gemeinde unterstützen kann. Über Vermittlung durch Pfarrer Döbbling haben wir Kontakt zum Programm „Hilfe für Osteuropa“ der Diakonie bekommen. Dort haben wir Anträge auf Unterstützung gestellt.

Außerdem ging die Kollekte eines Gottesdienstes der Bartholomäusgemeinde nach Tallinn. Das Geld soll vor allem für den Kindergarten und die Jugendarbeit der Gemeinde ausgegeben werden. Die Spenden sind aber nur die eine Seite. Die andere ist, hoffe ich, dass sich daraus ein Kontakt zwischen „meinen“ beiden Gemeinden entwickelt. Hier freuen sich alle sehr über die finanzielle Unterstützung und hoffen, dass auch mal Besuch aus Halle kommt.

*Was nimmst du mit aus Tallinn?*

Respekt vor der Arbeit mit Kindern! Und noch mehr Faszination dafür, wie Kommunikation funktioniert. Notfalls nämlich auch mit Händen und Füßen. Aber irgendwie geht es immer.

*Würdest du sagen, dass es für Christen leichter ist, in der Fremde einen Platz zum Ankommen zu finden, einfach über die christlichen Gemeinschaften im Ausland?*

Ein schöner Gedanke. Tatsächlich habe ich das erlebt als Freiwillige in der Gemeinde hier. Im Gottesdienst, zum Beispiel. Auch wenn ich lange kein Wort verstanden habe, dann war da doch immer ein Gefühl der Verbundenheit über die Gebete und Lieder, auch ganz ohne gemeinsame Sprache.

Vielen Dank, Pauline, für das Gespräch!

Katharina Lipskoch

# Neues aus dem Gemeindebüro

In den letzten Wochen hat sich im Gemeindebüro einiges verändert: Nachdem unsere langjährige Gemeinsekretärin Angelika Krause Ende März in den wohlverdienten Ruhestand gegangen ist, konnte die Stelle ab Anfang Mai mit Dorothea Kleiber besetzt werden, die die Bewerbungskommission beson-

ders mit ihrer Berufserfahrung und der freundlichen Telefonstimme überzeugen konnte. Schon in den ersten Wochen konnte sich der GKR versichern, dass er mit Frau Kleiber eine gute Wahl getroffen hat. Sie überzeugt mit ihrer strukturierten Arbeitsweise und organisiert kompetent die Arbeit im Gemeindebüro.



## Informiert

Bereits jetzt hat sie einige Verwaltungsvorgänge so umgestellt, dass die Möglichkeiten der Digitalisierung genutzt werden. Das ist ein wichtiger Schritt für die Zukunftsfähigkeit unserer Gemeinde. Seit dem 1. Juli gelten im Gemeindebüro neue Öffnungszeiten: Dienstag und Freitag 9-11 Uhr sowie Mittwoch 15-18 Uhr.

Bitte beachten Sie, dass das Gemeindebüro im Gemeindehaus umgezogen ist: Sie finden es jetzt im ehemaligen Beratungsraum direkt gegenüber von der Eingangstür. Der Raum wurde frisch renoviert und für die Arbeit des Gemeindebüros ausgestattet.

Im bisherigen Raum des Gemeindebüros können zukünftig die Maximäuse sonntags ihren Kindergottesdienst feiern. Unter der Woche können auch Kinder- und Jugendgruppen den neuen Raum nutzen. Zuvor stehen allerdings noch einige Renovierungsarbeiten an. Das wollen die Maximäuse selbst in die Hand nehmen. Wenn Sie das praktisch unterstützen wollen, können Sie sich gerne an Martin Berthold wenden.

*Iris Hinneburg/Henriette Meyer*

# 3 Fragen an Dorothea Kleiber



*Warum haben Sie sich auf die Stelle in Bartholomäus beworben?*

Ich bin seit zwei Jahren Pfarrsekretärin im Pfarrbereich Landsberg, jedoch

mit nur einem Stundenumfang von sieben Stunden. Mir hat die Arbeit für die sechs Gemeinden sehr gut gefallen und ich konnte mir gut vorstellen, auch hauptberuflich als Pfarrsekretärin tätig zu sein. Zum Zeitpunkt dieser Überlegungen entdeckte ich die Ausschreibung der Bartholomäusgemeinde. Diese Stelle empfand ich als sehr passend, da mir die Gemeinde als sehr lebendig und aktiv erschien und der Stundenumfang sehr gut passte. Nun bin ich sehr froh, hier angekommen zu sein und kann nun meine Kenntnisse effektiv nutzen und weiterentwickeln. Davon profitieren die Bartholomäusgemeinde und der Pfarrbereich Landsberg gleichermaßen.

*Wie waren Ihre ersten Wochen?*

Die ersten Wochen waren sehr holprig. Die Stelle ist sehr komplex und beinhaltet eine Vielzahl von Aufgaben, bei denen man vor allem die Gemeinde, die

Mitarbeitenden und deren Aufgaben kennen muss. Dies lerne ich nun Stück für Stück kennen. Zudem wurde der Arbeitsplatz technisch völlig neu gestaltet. Da gab es einige Hürden zu überwinden, die aber jetzt weitgehend geschafft sind. In der ersten Zeit gab es manchmal frustrierende Momente und die wird es sicher auch weiterhin hin und wieder geben. Doch immer wieder waren da auch Begegnungen mit den verschiedensten Menschen, gute und oft aufbauende Gespräche. Dafür bin ich sehr dankbar.

*Worauf freuen Sie sich?*

Ich freue mich auf eine sehr gute Zusammenarbeit mit allen Beteiligten und auf ein herzliches Miteinander, wie ich es bereits oft erlebt habe. Ich freue mich, wenn ich die vielen engagierten Ehrenamtlichen mit meiner Arbeit unterstützen kann.

*Iris Hinneburg*

## Vorgestellt

# Hinweise zum OEKT

Noch bis Ende 2021 stehen in der Mediathek des ökumenischen Kirchentages in Frankfurt Aufzeichnungen bereit. Je einen Tipp aus drei verschiedenen Bereichen möchten wir hier mit Ihnen teilen: Auf der Eingangsseite kann man eine Aufzeichnung des Oratoriums EINS mit Texten von Eugen Eckert sehen und

hören. Der Autor ist von vielen Liedern her bekannt, die auch in unseren Gottesdiensten gesungen werden.

Des Weiteren ein Beitrag aus den Poedien:

<https://www.oekt.de/index.php?id=188#session/134102102/V.DZU-001>

<https://www.oekt.de/index.php?id=188#session/135541101/V.DHP-016>

## Informiert

Die Stunde des Zusammenlebens moderiert von Ulrike Greim, Rundfunkbeauftragte der Ev. Kirche in Mitteldeutschland.

Und schließlich noch ein Gespräch mit Dr. Cesare Zucconi, einem Vertreter der Gemeinschaft von Sant' Egidio in Rom, einer Gründung italienischer Studenten, die mittlerweile weltweit für arme Menschen, Flüchtlinge und Gefangene in Todeszellen eintritt, immer verbunden mit dem Gebet.

<https://www.oekt.de/index.php?id=188#session/135541101/V.DHP-016>

<https://www.oekt.de/index.php?id=188#session/135541101/V.DHP-016>



## 3. Ökumenischer Kirchentag

Frankfurt am Main, 13. – 16. Mai 2021

digital und dezentral

### IMPRESSUM

#### Herausgeber:

GKR der Bartholomäusgemeinde  
06114 Halle, Bartholomäusberg 4  
Die Phoebe erscheint 5 x im Jahr.

#### Gemeindebeitrags- und Spendenkonto:

IBAN: DE20 80053762 0382 0824 87  
BIC: NOLADE21HAL  
<https://www.paypal.me/bartholomaeus-halle>



#### Kontakt:

Pfarrer R. Döbbling Tel. 0345 5232171  
Sekretärin D. Kleiber Tel. 0345 522 04 17  
GKR-Vors. C. Büdel Funk: 0172 7756273  
Kantorin U. Fröhlich Tel. 0345 121 72 03  
Gem.Päd. F. Hofmann Funk: 01575 6373 365  
Leitung Kind. K. Lorenz Tel: 0345 523 20 09  
Bereich Hort H. Reil Tel: 0345 523 23 80  
Bereich Kita S. Schwarz Tel: 0345 523 20 09  
web: [www.bartho.org](http://www.bartho.org)  
e-Mail: [post@bartho.org](mailto:post@bartho.org)

#### Gemeindebüro

Öffnungszeiten:  
Dienstag 9-11 Uhr  
Mittwoch 15-18 Uhr  
Freitag 9-11 Uhr

#### Bildnachweis:

Seite 1 Johanna Olm, Seite 2 Pauline  
Bischoff, Seite 3 Joerg Lipskoch

Die Herbstphobe erscheint im September 2021.

### Persönliche Nachrichten:

Getauft wurden Oona Pilar Roeber, Samuel Albrecht Böhm, Konstantin Koch, Adam Pepe Schildbach und Jurek Wilms. Unter Wort und Gebet beigesetzt wurden Ingrid Meinelt und Dr. Peter Seidel.

### JaRü 2021

Auch in diesem Jahr wird es eine Jahreshruste (JaRü) der Jugendarbeit geben: Vom 22. bis 28. August findet die Freizeit in Hohenspringe (Fläming) statt, die Jugendlichen reisen gemeinsam mit dem Bus an. Es gibt ein bewährtes Programm mit gemeinsamen Themeneinheiten, Singen und Spielen. Außerdem wird für den 29. August ein Jugendgottesdienst vorbereitet. Die Teilnahmegebühr beträgt 130 Euro, eine Anmeldung ist noch bis zum 31. Juli möglich.

### Nacht der Kirchen

Die diesjährige Nacht der Kirchen in Halle findet am Samstag, dem 21.08. unter dem Motto „Das Salz der Erde. Herkunft trifft Zukunft“ statt. Das Thema schlägt eine Brücke zum diesjährigen städtischen Themenjahr „Halex, sie-de Salz. Herkunft trifft Zukunft.“ Ob es auch Programmpunkte in Bartholomäus geben wird, stand zum Redaktionsschluss noch nicht fest. Zu gegebener Zeit finden Sie Details zu den Veranstaltungen der Gemeinden in der Stadt auf der Internetseite „Kirche in Halle“.

## Informiert

### Familiengottesdienst

Auch in diesem Jahr feiern wir zum Schulanfang einen Familiengottesdienst: Am Sonntag, dem 5. September sind besonders alle Erstklässler:innen und ihre Familien eingeladen.

### Kinder-Bibel-Tage

2021 werden die Kinder-Bibel-Tage wieder in den Herbstferien stattfinden: Vom 26. bis 28. Oktober werden Kinder der 1. bis 4. Klasse wieder eine biblische Geschichte erleben können. Mehr Informationen zum Thema und Hinweise zur Anmeldung erhalten Sie rechtzeitig vorher im Newsletter, auf der Website und im Hort.

Weitere aktuelle Termine und Meldungen finden Sie im monatlichen Terminblatt, das in der Kirche ausliegt, sowie auf unserer Website. Dort können Sie auch den Newsletter abonnieren, sodass Sie nichts verpassen. Möglichkeit zum virtuellen Austausch gibt es in unserem digitalen Gemeinderaum auf Slack. Mehr Informationen dazu finden Sie im Newsletter oder schreiben Sie eine E-Mail an unser Online-Team: [redaktion-hp@bartho.org](mailto:redaktion-hp@bartho.org)